

politischen Parteien und deren Entwicklung, Graz 1880; Const. Franz, Kritik aller Parteien, Berlin 1862; Der Untergang der alten Parteien und die Parteien der Zukunft, Berlin 1878.

V. Würdigung des Liberalismus vom Standpunkt der gesunden Vernunft. Der Liberalismus gibt — dieß besagt schon der Name, dieß versichern auch unablässig seine Vertreter — vor, daß er die Sache der menschlichen Freiheit auf allen Gebieten, in jeder Hinsicht vertrete und dadurch alle edeln Eigenschaften und nützlichen Thätigkeiten des Menschen zur wirksamsten Entfaltung bringe und den Menschen selbst zu seiner wahren Würde und Wohlfahrt emporführe. Dieses Vorgeben, mittels dessen es dem Liberalismus gelang, so viele, selbst edel denkende Geister zu bestricken, ist durch und durch trügerisch. Thatsächlich befördert der Liberalismus auf keinem Gebiete, in keiner Hinsicht die Freiheit im wahren und edeln Sinne des Wortes, sondern er zerstört sie nur. Es sind nicht die edeln Eigenschaften und nützlichen Thätigkeiten des Menschen, die er entwickelt, sondern im Gegentheile dessen niedere Triebe und die aus denselben hervorgehenden gemeinschädlichen Thätigkeiten, die Laster und Verbrechen. Er führt den Menschen nicht zu Würde und Wohlfahrt, sondern stürzt ihn in Erniedrigung und Verderben. Der Liberalismus zerstört die Freiheit im wahren und edeln Sinne des Wortes dadurch, daß er der unumschränkten, zügellosen Freiheit Thür und Thor öffnet. Letzteres thut er schon in seinem Grundprincip, dem Princip der absoluten „Denkfreiheit“. Denn die Anarchie auf dem Gebiete des Denkens, welche durch dasselbe eingeführt wird, muß nothwendig auch zur Anarchie auf dem Gebiete des Handelns führen. Alle persönlichen „Ueberzeugungen“ werden ja als heilig und unverleßlich erklärt. Jeder aber ist offenbar nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, nach seiner Ueberzeugung zu handeln. Beantwortet der Liberalismus Repressiv-Maßregeln gegen gewisse Handlungen, weil sie ihm als gemeinschädlich erscheinen, so wird er, wenigstens insoweit jene Handlungen den persönlichen Ueberzeugungen des Handelnden entsprechen, inconsequent, sobald er auf Grund seiner eigenen persönlichen Ueberzeugungen die Anderer vergewaltigt. Letzere, z. B. die Socialdemocraten und Anarchisten, sind jedenfalls vom liberalen Standpunkt aus, wenn sie einmal im Besitze der Macht sind, gerade nicht berechtigt, ihre persönlichen Ueberzeugungen den zutuglichen Liberalen gegenüber, nöthigenfalls selbst mit Gewalt, zur Geltung zu bringen. Das Recht ruht auf liberalem Standpunkt zur bloßen Machterhaltung. Rücksichtslosigkeit herab und verliert damit die Sicherheit. Bezeichnend hierfür ist, daß der Liberalismus im Machiavellismus und in der Nützlichkeitstheorie dazu kam, sogar theoretisch zuerst auf dem Gebiete der innern und äußern Moral und zuletzt sogar auf dem des Rechts und der Moral das Nützlichkeitsprincip als oberste

Norm aufzustellen. Wo aber keine Rechtsicherheit mehr besteht, wo das Recht von der jeweilig am Ruder befindlichen Partei nach ihrem Interesse gemacht wird, da kann auch von keiner wahren Freiheit die Rede sein. Mit der Aufstellung der absoluten Denkfreiheit als liberalen Principes sind daher alle Bande der Ordnung gelöst; es ist für alle, auch die größten Verirrungen im Denken und Handeln freie Bahn geschaffen und damit alle Schutzwehr der Freiheit im wahren, edeln Sinne des Wortes zerstört. Daß diese zügellose Freiheit, welche der Liberalismus verkündet, auch die menschlichen Leidenschaften entseelt und dadurch den Menschen in jeder Hinsicht erniedrigt und in's Verderben stürzt, liegt so sehr auf der Hand, daß es gar keines besondern Nachweises bedarf. Dasselbe wird durch die Erfahrung — man denke nur an die französische Revolution — vollaus bestätigt. Der Liberalismus ist eben, und zwar wieder schon wegen seines Grundprincipes, der unbeschränkten Denkfreiheit, seinem innersten Wesen nach unsittlich und zerstört alle sittliche Ordnung. Denn schon das Princip der Denkfreiheit schließt die Auflehnung gegen die Wahrheit selbst und damit gegen die höchste Norm alles menschlichen Denkens und Handelns in sich. Mit der factischen Gleichstellung aller persönlichen Ueberzeugungen, wie sie in der absoluten Denkfreiheit liegt, wird auch die Gleichstellung von Irrthum und Wahrheit verkündet, wird die Willkür des Einzelnen zur höchsten, weder der Wahrheit noch dem Sittengesetze unterworfenen Norm in Denken und Handeln erklärt, werden Wahrheit und Sittengesetz selbst und somit die Grundlagen, auf welchen nicht bloß das Wohl des Einzelnen, sondern das der ganzen menschlichen Gesellschaft ruht, — menschlicher Laune und menschlichen Leidenschaften zum Spielball hingeworfen. Bezeichnend hierfür ist ein Ausspruch J. J. Rousseau's, eines Hauptwortführers des Liberalismus: „Ein Jeder weiß recht gut, daß sein eigenes System auf keinen besseren Grundlagen ruht, als die anderen; aber er verteidigt es, weil es eben sein eigenes ist. Es gibt keinen, der, zur Erkenntniß der Wahrheit und des Irrthums gelangt, nicht die von ihm selbst gefundene Lüge der von einem Andern entdeckten Wahrheit vorzöge. Wo ist der Philosoph, der nicht, um sich einen Namen zu machen, gerne das ganze Menschengeschlecht in Irrthum führte? Wo ist derjenige (liberale Schriftsteller), der im Geheimen seines Herzens ein anderes Ziel vor Augen hätte, als sich hervorzuheben? Wenn es ihm nur gelingt, sich über das Gewöhnliche zu erheben und seine Wettbewerber in den Schatten zu stellen, was fragt er nach allem Uebrigen?“ (Citéert bei Crétineau-Joly, L'Eglise Romaine en face de la révolution, Paris 1859, 10.) Seinen wahrheits- und gesetzesfeindlichen Charakter bekundet der Liberalismus auch dadurch, daß er, während er sonst alle Irrthümer unter seinen Schutz nimmt, alle Ueberzeugungen als heilig erklärt und alle Laster